

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXI. 1877. Heft I.]

Ueber die Arten der Gattung *Melancarabus* Thoms.

von

Dr. G. Kraatz.

Zu dieser Gattung gehören zwei kleine Arten-Gruppen:

1) *Carabus graecus* Dej. mit seinen Verwandten *trojanus* und *morio*;

2) die Arten der Gattung *Pachytus* Motsch., welche von ihrem Autor Motschulsky im Bulletin de la Soc. Imp. des Natur. de Moscou 1865. No. III. p. 294 weniger durch die zehnzeilige Beschreibung, als die Aufzählung der dazu gehörigen Arten charakterisirt wurde.

Motschulsky sagt a. a. O. p. 295: dans ma collection appartiennent à ce genre: *C. perforatus* Fisch. avec sa variété plus petite *C. variolaris* Ménétr., *C. cribellatus* Adams., *C. scythus* Motsch., *C. mingens* Stev., *C. maeotis* Stev. et *C. hungaricus* Dej., tous habitants des Steppes.

Thomson erwähnt von denselben nur den *hungaricus* mit der Varietät *mingens* (*vomax*) und den *perforatus* Fisch.

An sie reiht er einen *cavernosus* Costa an, womit er jedenfalls den seltenen *cavernosus* Frivaldszky meint, zu dem *variolatus* Costa noch nicht als Varietät hinzugezogen ist.

In Géhin's Catalog wird *Melancarabus* p. 8 unter sectio 7 aufgeführt, welche aufer den angeführten noch den *C. cribratus* Schh., *glabratus* Pk. und *Ischnocarabus cychropalpus* Peyron enthält, über welchen letzteren ich mich bereits auf S. 78 ausgesprochen habe.

Die Verwandten des *C. graecus* bedurften, wie wir zunächst sehen werden, noch sehr einer sorgfältigeren Sichtung und Deutung.

1. *Melancarabus graecus* Dej.

Der aus Griechenland in neuerer Zeit mehrfach zu uns gekommene Käfer ist durch die nur mäßig dicht, vertieft (nicht reibeisenartig ¹⁾) punktirten Flügeldecken leicht kenntlich; seine geographische Verbreitung ist aber noch genauer zu verfolgen.

¹⁾ Thomson's Ausdruck: minus crebre granulosus, möchte ich nicht angewendet wissen.

Dafs der Käfer in der Türkei vorkommt, ist wenig zweifelhaft, und Ménétriés' Angabe in seiner Beschreibung des *acuminatus* (Ins. Balkan p. 10), er habe points enfoncés des élytres, läfst mich sicherer vermuthen, dafs er wirklich den *graecus* beschreibt, als die meisten anderen Angaben.

Aufser dem *acuminatus* wird aber auch der *C. aethiops* Crist. (Mag. Zool. 1837. t. 181. f. 2. 3.) als synonym citirt.

Machen es schon die Arten *moestus*, *Marietti* etc., in deren Gesellschaft der *aethiops* beschrieben wird, unwahrscheinlich, dafs gleichzeitig *graecus* mit ihnen gesammelt sei, so beweist ein sorgfältiger Vergleich der Beschreibung, dafs *aethiops* nicht *graecus* sein kann; es heifst: „la ponctuation des élytres s'approche davantage de celle du *hungaricus*, au lieu que, pour les autres caractères, il a beaucoup plus de rapports avec le *graecus*“. Mit diesen Worten ist unverkennbar die Sculptur des *morio* Mannh. beschrieben, und somit *aethiops* als Synonym zu dieser Art und nicht zum *graecus* zu stellen.

Unter den Varietäten des *graecus* steht im Catal. Gemminger-Harold obenan:

C. Carceli Lap. (Annal. soc. ent. France 1833. p. 211, nach Géhin 1832); die Angaben, entièrement noir mat, élytres fortement granulés (couvertes de points enfoncés dans le *graecus*), lassen es ebenfalls unzweifelhaft erscheinen, dafs der Käfer, den Laporte von Smyrna erhielt, zu *morio* Mnh. zu ziehen ist; eigentlich als Synonym, allenfalls als Varietät, um auf die geographische Verbreitung dieser Art aufmerksam zu machen. In meiner Sammlung befinden sich zwei von Smyrna stammende, ich glaube von Krüper gesammelte Ex.

C. smyrnensis Dup. i. litt., welcher gleichfalls unter *graecus* citirt wird, gehört wohl ebenfalls hierher; in der Schaum'schen Sammlung befinden sich aber 2 *graecus* mit etwas dichter punktirten Flügeldecken und der Vaterlandsangabe Syria; ein anderes schwach und weitläufiger punktirtes ist Syra bezettelt; ich sammelte auf dieser Insel nur den *trojanus*, am Fufs der dieselbe beherrschenden Thurm-Ruine.

Vom *Procrustes pisidicus*, welcher in den Catalogen ebenfalls zum *graecus* gezogen wird, giebt Peyron (Annal. Soc. Ent. France 1854. p. 669) eine so wenig charakteristische Beschreibung, dafs mir das beste Bestimmungsmittel des Käfers die genaue Angabe des Fundorts scheint: Caraman (Paschalik de Koniah), dans l'ancienne Pisidie. Der von Lederer auf dem Bosz-Dagh und bei

Kisilqye Aole gesammelte, von Fairmaire (Ann. Soc. Ent. France 1866. p. 250) als *graecus* aufgeführte Käfer, den ich aus derselben Quelle besitze, ist ebenfalls *morio*.

2. *Melancarabus morio* Mannh.

Thomson unterscheidet diese kleinasiatische Art vom *graecus* namentlich durch den prothorax confertissime punctatus, elytra crebrius granulosa, opaca, das abdomen punctis ordinariis completis (beim *graecus* nullis) und tarsi postici breviores lati, antici articulo quarto fortius transverso. Ich habe bereits unter *graecus* in der Note bemerkt, daß meines Erachtens die Flügeldecken des *graecus* besser gar nicht granulosa zu nennen sind; in der Regel sind die einfach vertieften Punkte des *graecus* viel weniger dicht als die granuli des *morio*.

Daß *C. aethiops* und *Carceli* hierher gehören, ist unter *graecus* nachgewiesen; Mannerheim's Beschreibung ist nach Exemplaren aus Armenien entworfen; die wenigen Stücke meiner Sammlung von dort zeigen keine Rassen-Unterschiede von den Smyrnen-ern etc. Sehr deutlich treten dieselben dagegen hervor beim:

C. Tamsii Ménétr. (Cat. rais. p. 111), welcher im Gemminger-Harold'schen Catalog als Synonym des *morio* citirt wird.

Nach Ménétré ist der *Tamsii* auf den Alpen der Kette des Talyche bei Lenkoran nicht selten und sehr veränderlich, 8—11 lin. lang; Ménétré vergleicht den Käfer kaum passend mit *mingens*; „il est entièrement couvert de petits points enfoncés, qui se confondent entr'eux et le font paraître finement rugueux“.

Fünf von Christoph bei Savalau gesammelte, als *Tamsii* versendete Expl. sind 10 lin. lang und weichen wenig von einander, aber dadurch bedeutend vom *morio* ab, daß sie überhaupt und namentlich im Halsschild kürzer, hinten weniger zugespitzt sind, auch sind sie etwas weniger mattschwarz als *morio*. Die Sculptur des *morio* und seiner Verwandten ist übrigens nicht unbedeutenden Veränderungen unterworfen, wenn man größere Reihen von Expl. vergleicht, wie ich sie z. B. durch Lederer erhielt.

3. *Melancarabus trojanus* Dejean.

Die deutlichen Hinterecken des Halsschildes, die elytra crebrius subasperato-punctata, namentlich aber das deutlich erweiterte 7te und 8te Fühlerglied des Männchen lassen die Art deutlich als eine gute erkennen.

Wenn jedoch Thomson (Opusc. p. 677) angiebt: *M. Tamsi* tan-

tum differt prothorace angulis brevioribus et punctis ordinariis abdominis plerisque completis, so muß ich dagegen bemerken, daß meine *Tamsi* Männchen nicht die Fühlerbildung des *trojanus*, sondern des *morio* zeigen, zu dem *Tamsi* auch bisher gezogen wurde.

Nach dem Catalog Gemminger giebt Thomson Kleinasien als Vaterland an; bereits Dejean bemerkt aber, daß er auch auf Mytilene vorkommt, und sowohl Dr. Krüper als ich fanden ihn auf Syra. Die weitere genaue Verfolgung der geographischen Verbreitung kann hier nur wünschenswerth sein.

4. *Melancarabus hungaricus* Fabr.

Chaudoir ist (Bull. Mosc. 1863. I. p. 214) nahe daran, den *hungaricus* zum *mingens* zu ziehen, und hält es für sehr möglich, daß der *perforatus* Fisch. auch mit ihm als Varietät zu vereinigen sei.

Leider fehlt es mir an Material, um den *mingens* mit voller Sicherheit in *perforatus* überführen zu können, aber ich halte es für durchaus möglich und sehr interessant, da scheinbar eine so weite Kluft zwischen den extremen Formen liegt; dann sind alle Arten ¹⁾ der Gattung *Pachystus* Motsch. glücklich zu einer Species vereinigt!

Was den *hungaricus* anbetrifft, so kann man denselben unmöglich als eine eigene Art dem *mingens* gegenüberstellen, sondern muß nothwendig beide als Rassen derselben Species auffassen.

Sehr interessant und noch nicht genug beachtet sind die kleinsten, etwa 10 lin. langen Stücke des Wiener *hungaricus*; bei ihnen wird das Halsschild bisweilen deutlich schmaler, die Punktirung der Flügel. weniger dicht, wodurch der Käfer glänzender schwarz erscheint; auch sind die Wiener Ex. meist etwas gewölbter, dem *scythus* Motsch. in der Figur sehr ähnlich; es dürfte sich wohl empfehlen die Wiener Stücke in den Sammlungen als Var. *viennensis* einzuführen; Thomson (Opusc. Entom. VII. p. 677) hat den *mingens* auch bereits als Varietät zum *hungaricus* gezogen, trennt aber den *perforatus* specifisch durch: elytris nitidulis, parce punctatis, fossis magnis sat profundis 7-seriatis.

Diese Diagnose paßt allerdings auf den typischen *perforatus*; es sind aber seine Varietäten nicht in Betracht gezogen, welche merklich größer als *perforatus* sind, den stumpfen Glanz des *min-*

¹⁾ *Variolaris* Mén., den ich nicht besitze, wird in den Catalogen auch zum *perforatus* gezogen.

gens und sieben viel schwächere Grubenreihen als *perforatus* haben; verschwinden bei diesen die 4 schwächeren Grubenreihen fast ganz und werden gleichzeitig die stärkeren schwächer, so erhalten wir eine Form, die dem *mingens* ganz ähnlich ist, und nur etwas stärkere Grübchenreihen hat.

5. *Melancarabus mingens* Quensel.

Chandoir sagt (Bull. Moscou 1863. I. p. 213): *Car. mingens* (Stev.) Schh. Fisch. Dej., *maeotis* (Stev.) Fisch., *vomax* Dej. Spec., *gastridulus* Fisch. und *maritimus* Motsch. ne sont que des variétés plus ou moins ponctuées, fondées sur des individus isolés entre lesquels on trouve toutes les transitions possibles.

Dagegen finden wir im Catalog Gemminger - Harold pag. 69, welcher in solchen Fällen viel lieber Synonyme als Varietäten aufzählt, nur *gastridulus* Fisch. und *vomax* Stev., non Dej., als Synonyme des *mingens*, die drei anderen als Varietäten aufgezählt, und außerdem noch eine var. *hungaricus* Dahl, Dej. in litt.

Vergleichen wir zuerst die kurze Dejean'sche Beschreibung seines *vomax* (Spec. II. p. 143), so geht aus seinen Worten, un peu plus petit, un peu moins allongé et les élytres un peu plus fortement ponctuées et paraissant presque chagrinées, deutlich hervor, daß er das Männchen des *mingens* beschrieben hat.

Vom *C. maeotis* Stev. sagt Motschulsky, nachdem er auf einige mit *mingens* verwandte Arten die Gattung *Pachystus* bairt hat, man könne ihn nicht mit *mingens* vereinigen, wie Chandoir wolle, weil ihm die 3 Punktreihen fehlten. Dies ist eine um so größere Dreistigkeit, als Fischer, der den Käfer von Steven erhielt, ausdrücklich die 3 Punktreihen erwähnt, obliterés nennt und auf Taf. XXXIV. Fig. 1. abbildet.

Dejean (Spec. II. p. 143) konnte das Ex. des *maeotis* vom Asow'schen Meere, welches er von Steven erhielt, nicht vom *mingens* unterscheiden. Dennoch glaube ich, daß wir es im *Maeotis* mit einer Rasse des *mingens* zu thun haben, welche ältere Entomologen, wenn sie dieselbe in größerer Anzahl vor sich hatten, wohl verleiten konnte, in ihr eine eigene Art zu vermuthen.

Beachten wir, daß Fischer dem *mingens* $11\frac{1}{2}$, dem *gastridulus* 12, dem *maeotis* 13 lin. Länge giebt, und daß die beiden größten Ex. des *mingens* in meiner Sammlung (ohne genauere Vaterlandsangabe, aber aus derselben Quelle und ♂♀) genau die fast verloschenen Punktreihen des *maeotis* Fisch. zeigen, so müssen wir in dieser Form die körperlich größte Rasse des *mingens* erkennen.

C. gastridulus Fisch. (Ent. Russ. II. p. 83) wird nach Ex. aus der Krim beschrieben, bei denen die Punkte der 3 Punktreihen auf den Flügeldecken nicht durch erhabene Streifen getrennt sind, wie beim südrussischen *mingens*, welcher puncta „costa aut granulis coadunata“ zeigt (loc. cit. II. p. 82).

Auch hier hat Fischer nicht die Eigenthümlichkeit eines einzelnen Ex. beschrieben, denn bei sechs Ex. des *mingens* meiner Sammlung aus Kurasch sind die Punkte deutlich durch erhabene Leisten verbunden, welche bei meinen 8 Ex. des *gastridulus* aus der Krim kaum oder gar nicht bemerkbar sind.

C. maritimus Motsch. (Käfer Russl. p. 84 Note 2) ist nach (?) einem kleinen Ex. vom Pontus euxinus von 9 lin. beschrieben „foveolis quadruplici serie intermedia obliqua“.

Die Existenz dieser kleinen Form ist wegen der Beziehungen des *mingens* zum *perforatus* von Interesse.

Die Varietäten des *C. mingens* und *hungaricus* sind hiernach kurz folgende:

- C. hungaricus* Fabr. 1801 Hungar.
- var. minor. Long. 10—11 lin.
- *viennensis* Kraatz. Wien.
- var. major, elytrorum punctis costis haud coadunatis
 gastridulus Fisch. (♂ vomax Dej.) Tauria.
- var. etiam major, punctis oblitteratis. 13—14 lin.
 maeotis Fisch. Tauria.
- var. elytr. punctis costis coadunatis
 mingens Quens. Fisch. Dej. Caucasus.
- var. minor, elytr. punctis quadruplici serie, intermedia obliqua. Long. 9 lin. *maritimus* Motsch. Pontus euxinus.
- var.? *perforatus* Fisch. cum varietatibus.

6. *Melancarabus perforatus* Fisch.

Der in der Kirgisensteppe vorkommende Käfer ist jedenfalls der nächste Verwandte des *mingens*, obwohl ihn Dejean nur mit *cribratus* vergleicht; wenn Letzterer auf den Flügeldecken des *perforatus* „cinq ou six rangées de points enfoncés plus gros, assez marqués“ zählt, so giebt dies keine richtige Idee von deren Sculptur; wir haben uns dieselbe etwa so zu deuten, daß beim *perforatus* die 3 Grübchen-Reihen des *mingens* in drei Reihen großer Gruben verwandelt sind, zwischen denen wiederum je eine Reihe mittelgroßer Gruben auftritt; da aber letztere zwischen der ersten

Reihe großer Gruben und der Naht und zwischen der dritten und dem Seitenrande selten ganz fehlen, so wird man besser 7 oder 5—7 Reihen zählen.

Die geographische Verbreitung des Käfers ist wohl noch genauer festzustellen, namentlich an welchen Punkten des Caucasus und südlichen Rußlands er vorkommt.

C. scythus Motsch. wird im Catal. Gemminger-Harold p. 71 als Varietät des *perforatus* Fisch. aufgeführt; Motschulsky zieht den *cribellatus* Fischer Entomogr. I., *thoracicus* Kryn. zu seinem *scythus* hinzu, während er zum echten *cribellatus* Ad. Mém. Moscou III. p. 167 den *clypeatus* Fisch. Ent. III. p. 210 zieht. Wenn nun Motschulsky angiebt, daß er bei 30 *cribellatus* Ad. stets nur drei Reihen Punkte bemerkt habe, und der Hauptunterschied des *scythus* vom *perforatus* „der große Halsschild wie beim *C. mingens* sei“, so entscheidet dies für mich die Frage, ob wir es im *scythus* mit keiner Varietät des *perforatus* zu thun haben, nicht sicher; die wenigen charakteristischen Worte der 3½zeiligen Beschreibung des *scythus* in den Käf. Rußl. p. 84 Note 1 lauten: „elytris oblongis, dorso depressiusculis, parce sed fortiter punctatis, foveolisque majoribus triplici serie. — Long. 10 lin. (Kherson. Woronesch.) ♂.

Ich möchte eher glauben, daß der *scythus* eine ausgeprägte lokale Rasse des *perforatus* ist, und daß Uebergangsformen an anderen Orten gesucht werden müssen, als da, wo sie vorkommt.

Das einzige Ex. des *cribellatus* von Barnaul, welches Gebler erwähnt (vergl. Bull. Mosc. 1847. III. p. 222), kann eventuell mehr beweisen, als 20 ähnliche von Ost-Sibirien.

Es liegt mir nicht genügendes Material vor, um die Frage selbstständig entscheiden zu können, doch dürfte die Zusammenziehung von *scythus* und *perforatus* in den Catalogen gerechtfertigt sein.

Nach Motschulsky kommt der *scythus* in den Steppen Süd-Rußlands bis zur Wolga vor, der *perforatus* jenseits der Wolga durch die ganze Kirgisen-Steppe bis zur Songarei. Jenseits des Tarbagatai und dem Sagan'schen Gebirge tritt der *cribellatus* auf, der in der Ebene bis zum Baical vordringt, von wo er längs der chinesischen Grenze vom *glyptopterus* verdrängt wird.

Gelingt es nicht mit Hülfe reicheren Materials von verschiedenen Orten *perforatus* und *mingens* sicher in einander überzuführen und sämtliche Arten der Gattung *Pachystus* Motsch. zu einer einzigen Species zu vereinigen, so ist doch jedenfalls die

256 G. Kraatz: über die Arten der Gattung *Melancarabus*.

größte natürliche Verwandtschaft zwischen den hier besprochenen Arten vorhanden und auch längst anerkannt.

Im Catalog Géhin (p. 8) werden zwischen *mingens* und *perforatus* der dem *graecus* nächstverwandte *morio* Mannh. und *Ischnocarabus cycchropalpus* Peyr. eingeschoben. — —

Ueber *Carabus bessarabicus* Fisch.

Herr Baron v. Chaudoir macht mich darauf aufmerksam, daß die Taster des Männchens von *Car. bessarabicus* ähnlich erweitert seien, wie bei meinen *Ischnocarabus*, und daß auch Dejean dies bereits angegeben habe; in der That sagt derselbe (Spec. Gén. II. p. 148) le dernier article des palpes est très fortement sécuriforme dans le mâle et beaucoup moins dans la femelle.

Schaum placirte den *bessarabicus* in die Nähe der *Melancarabus* Thoms., Thomson stellt ihn in seine *Carabus*-Gruppe J zusammen mit *maurus*, *Kruberi*, *Chamisonis* und *scabripennis*, Géhin (Catal. p. 36) läßt ihn auf *scabriusculus* und *scabripennis* folgen. Nun steht aber der *bessarabicus* diesen Arten (außer den *Melancarabus*, zu denen ihn aber Thomson nicht gestellt wissen will) habituell so fern, daß die ähnliche Tasterbildung auf eine nähere Verwandtschaft zwischen den *Ischnocarabus* und dem *bessarabicus* hinzudeuten scheint. Da der *bessarabicus* mit *Ischnocarabus* auch darin übereinstimmt, daß das vorletzte Glied der Maxillartaster deutlich kürzer ist, als das letzte, so würde die vorläufige Stellung des Käfers in diese Gattung wohl eine natürlichere sein, als die zu den genannten Arten.

G. Kraatz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [21_1877](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Ueber die Arten der Gattung Melancarabus Thoms. 249-256](#)